

Empfehlungen zum Übergang an den Schnitt- stellen Schule, Berufsausbildung und Studium

zum Zweiten Bildungsbericht der Stadt Jena **2019**

 **JENA LICHTSTADT.**

GEFÖRDERT VOM
 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

 **ESF**
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland

 Europäische
Union

*Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.* 

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
A Leitprojekte	4
1 Kommunale Strategie „Übergangsmanagement für Risikogruppen“	4
2 Konzept „Elternarbeit an Übergängen zu Berufsausbildung und Studium“	4
3 Azubicampus	4
4 Stadt als Arbeitgeberin für junge Menschen mit Förderbedarf	5
5 Inklusion und Integration an berufsbildenden Schulen	5
6 Wohnungslosigkeit	6
7 Erfüllung der Schulpflicht	6
8 Unterstützungsmöglichkeiten der vhs Jena	6
B Handlungsempfehlungen	7
1 Handlungsfeld: Abschlüsse an allgemeinbildenden Jenaer Schulen	7
1.1 Erfolgreiche Bildungsverläufe ermöglichen	7
1.2 Schüler_innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf besonders berücksichtigen	9
1.3 Schüler_innen mit Migrationshintergrund besonders berücksichtigen	10
2 Handlungsfeld: Berufsorientierung	11
2.1 Spezifische und individuelle Berufsorientierung weiterentwickeln	11
2.2 Eltern in der Berufsorientierung stärken	12
2.3 Geschlechterreflektierende Berufsorientierung etablieren	13
3 Handlungsfeld: Berufliche Ausbildung	13
3.1 Schulabbrüche senken	13
3.2 Geschlechterunterschiede in der beruflichen Ausbildung verringern	14
3.3 Passung auf dem Jenaer Ausbildungsmarkt erhöhen	14
3.4 Ausbildungsquote erhöhen	15
3.5 Inklusive Bildungswege in der beruflichen Ausbildung stärken	16
3.6 Lehrkräfteproblematik an berufsbildenden Schulen thematisieren	16
3.7 Mehr Auszubildende für Jena gewinnen	17
4 Handlungsfeld: Studium	17
4.1 Differenziertes Studienangebot der Jenaer Hochschulen ausbauen	17
4.2 Geschlechterunterschiede im Studium abbauen	18
4.3 Studierende für Jena gewinnen	18
Anhang	20
Abkürzungsverzeichnis	20
Literaturverzeichnis	20

Einleitung

Der **Zweite Bildungsbericht der Stadt Jena 2019 „Übergänge an den Schnittstellen von Schule, Berufsausbildung und Studium“** wurde im Dezember 2019 veröffentlicht und einem Fachpublikum auf der **Jenaer Bildungskonferenz am 16. Dezember 2019** vorgestellt. Der Bericht thematisiert gesellschaftliche Rahmenbedingungen, Abschlüsse an allgemeinbildenden Jenaer Schulen, Berufsorientierung, Berufliche Ausbildung und Hochschulbildung in Jena. Als Querschnittsthemen werden Geschlechterunterschiede, Migrationshintergrund, sonderpädagogischer Förderbedarf und Behinderung sowie regionale Mobilität betrachtet.

Aufbauend auf den im Bericht genannten Herausforderungen und Handlungspotentialen wurden im Vorfeld der Bildungskonferenz in einem gesonderten Arbeitspapier konkrete Handlungsempfehlungen formuliert, an denen die Stadtverwaltung gemeinsam mit der Stadtgesellschaft weiter arbeiten sollte.¹ Diese Handlungsempfehlungen stellen eine Grundlage für weitere Planungsprozesse der Verwaltung und externer Bildungsverantwortlicher dar. Das entstandene Arbeitspapier wurde auf der Jenaer Bildungskonferenz gemeinsam mit Vertreter_innen der Stadtratsfraktionen, Bildungsakteur_innen und Verwaltungsmitarbeitenden überprüft und qualifiziert.

Die Handlungsempfehlungen (hier: Teil B) sind breit angelegt und umfassen auch Arbeitsbereiche, für die die Stadtverwaltung formal nicht die Verantwortung trägt. Hintergrund für diese Herangehensweise ist, dass im Bildungsbereich der Auftrag an Kommunen besteht, „die unterschiedlichen Zuständigkeits- und Handlungsebenen [zu] integrieren: Zum einen sind die Kommunen selbst Bildungsanbieter: (...) d. h. die bildungsrelevanten Ziele, Leistungen, Prozesse und Ressourcen der betroffenen Dezernate und Fachbereiche sind untereinander abzustimmen. Da der überwiegende Anteil von Bildungsangeboten von externen Akteuren in eigener Autonomie erstellt wird, müssen die Kommunen zum anderen die öffentlich-rechtlichen sowie die nicht-staatlichen, örtlich relevanten Bildungsanbieter und -akteure der Zivilgesellschaft in die Planungen für ein stimmiges Bildungsangebot vor Ort einbeziehen“ (KGSt 2014, S.13). Insbesondere an den Übergängen zwischen Schule, Berufsausbildung und Studium sind die verschiedensten Akteur_innen tätig. Es besteht auch in Jena die Notwendigkeit, Synergien besser zu nutzen, sich zwischen verschiedenen Arbeitsbereichen sowohl innerhalb der Stadtverwaltung als auch darüber hinaus noch besser abzustimmen und sich über gemeinsame Ziele und Maßnahmen zu verständigen.

Aus den Handlungsempfehlungen wurden schließlich Leitprojekte (hier: Teil A) zur Weiterentwicklung der Übergänge an den Schnittstellen von Schule, Berufsausbildung und Studium abgeleitet. Diese liegen dagegen im direkten Verantwortungsbereich der Stadtverwaltung und können durch Stadtrat und Verwaltung gesteuert werden. Sie wurden ausgewählt, weil sie zentrale Herausforderungen aufgreifen. Die Leitprojekte werden im nächsten Schritt von den Projektverantwortlichen konzipiert und den zuständigen Ausschüssen sowie dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt.

Der im Kontext des Zweiten Bildungsberichtes durchgeführte strategische Prozess ist auf Wiederholbarkeit angelegt. Perspektivisch können mit den hier erprobten Formaten regelmäßig strategische Ziele und Maßnahmen für integrierte Handlungskonzepte für die Jenaer Bildungslandschaft entwickelt werden. Grundlage bilden jeweils die Analysen des Bildungsmonitorings.

¹ Der Entwurf des Dokumentes wurde durch Mitarbeitende des Teams Integrierte Sozialplanung der Stadt Jena (Sozialplanerin, Jugendhilfeplanerin, Planungs Koordinator Armutsprävention, Beauftragter für Menschen mit Behinderungen, Bildungsmonitorer, Bildungsmanagerin) und eine Experten-AG, bestehend aus Vertreter_innen der Agentur für Arbeit, der beiden Jenaer Hochschulen, der Jugendberufshilfe Jena, des Büros für Migration und Integration der Stadt Jena, der Schulverwaltung der Stadt Jena und JenaWirtschafts erstellt.

A Leitprojekte

1 Kommunale Strategie „Übergangsmanagement für Risikogruppen“

Eine kommunale Strategie für ein Übergangsmanagement Schule – Berufsausbildung/Studium für von Exklusion bedrohte junge Menschen wird für Jena entwickelt. Als Grundlagen werden die Empfehlungen der „Initiative Bildungsketten“ des BMBF, des BMA, der BA und der Länder herangezogen sowie das Konzept der Übergangskonferenzen aus dem Projekt „Vorteil Jena“. Die Strategie wird veröffentlicht.

Verantwortung: Arbeitsbündnis Jugend und Beruf (zukünftige Jugendberufsagentur) sowie Jugendhilfeplanung (Stadt Jena)

Zuständiger Ausschuss: Jugendhilfeausschuss

2 Konzept „Elternarbeit an Übergängen zu Berufsausbildung und Studium“

Es wird ein kommunales Konzept zur Elternarbeit im Bereich der Übergänge an den Schnittstellen Schule, Berufsausbildung und Studium entwickelt. Ziel ist es dabei, Elternarbeit als Querschnittsthema vorhandener Angebote zu analysieren, um bedarfsgerecht niedrigschwellige Angebote für Eltern von jungen Menschen zu etablieren. Ein Schwerpunkt wird dabei auf Information und Unterstützung von Eltern in den Bereichen Inklusion und Migration gelegt.

Verantwortung: Arbeitsbündnis Jugend und Beruf

Beteiligte: JenaWirtschaft, Leiter des Förderzentrums, Büro für Migration und Integration (Stadt Jena), Team Integrationsdienst/Fachdienst Jugendhilfe (Stadt Jena) und Beauftragter für Menschen mit Behinderungen (Stadt Jena)

Zuständiger Ausschuss: Jugendhilfeausschuss

3 Azubicampus

Die Entwicklung eines Azubicampus' für Jena nach dem Fuldaer Modell („pings Azubi-Kampus“) wird geprüft. Ein Azubicampus soll ein Ort zum Wohnen, Arbeiten, Lernen und Leben sein. Auszubildende werden in Jena ebenso wahrgenommen, anerkannt und unterstützt wie Studierende.

Verantwortung: JenaWirtschaft

Beteiligte: Jenaer Bildungszentrum gGmbH, Jugendhilfeplanung der Stadt Jena, Kammern

Zuständiger Ausschuss: Ausschuss für Bildung und Kultur

4 Stadt als Arbeitgeberin für junge Menschen mit Förderbedarf

Die Stadt Jena übernimmt die Verantwortung als Arbeitgeberin und Ausbilderin, Praktika sowie berufliche Einsatzmöglichkeiten für junge Menschen mit Förderbedarf offensiv anzubieten. Die schon vorliegenden Erfahrungen in diesem Feld werden auf weitere Einsatzgebiete ausgeweitet.

Verantwortung:	Fachdienst Personal der Stadt Jena
Beteiligte:	Fachdienst Soziales (Stadt Jena), Team Integrierte Sozialplanung (Stadt Jena)
Zuständiger Ausschuss:	Sozialausschuss
Verweis:	Armutspräventionsstrategie der Stadt Jena, Handlungsfeld Ökonomische Situation und Arbeitslosigkeit, S. 41; Aktionsplan „Inklusives Jena“ der Stadt Jena, Handlungsfeld Arbeit und Beschäftigung, S. 32

5 Inklusion und Integration an berufsbildenden Schulen

Die Stadt Jena setzt sich als Schulträger im Verfahren zwischen den Thüringer Schulträgern und dem Land zur Entwicklung des Berufsschulnetzes für eine Weiterentwicklung der Inklusion von Schüler_innen mit Förderbedarf und Integration von Schüler_innen mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund ein. Die Stadt reicht folgende Vorschläge für das Berufsschulnetz beim Bildungsministerium ein:

- ▶ Inklusion von Schüler_innen mit Förderbedarf wird an allen staatlichen berufsbildenden Schulen der Stadt im Schulnetzplan festgeschrieben. Es werden strukturelle Lösungen zur beruflichen Vorbildung für Schüler_innen mit Förderbedarf von Seiten des Landes entwickelt. Ein Beratungsangebot zur umfassenden Information von Schüler_innen und deren Eltern zu Möglichkeiten der inklusiven Beschulung und Berufsausbildung wird geschaffen.
- ▶ Für Schüler_innen mit Migrationshintergrund/nicht-deutscher Muttersprache wird eine Beschulungsform von Seiten des Landes entwickelt, die den besonderen Bedürfnissen der Schüler_innen gerecht wird, um bestmögliche Schulabschlüsse zu erlangen.
- ▶ Der kurz- und mittelfristige Bedarf an BVJ- sowie BVJ-S-Plätzen am SBSZ Jena-Göschwitz, an der Karl-Volkmar-Stoy-Schule Jena sowie an der Staatlichen berufsbildenden Schule für Gesundheit und Soziales Jena wird überprüft und der Bedarf entsprechend angepasst.
- ▶ Das Angebot an Berufen für die zweijährige theoriegeminderte duale Ausbildung in Jena wird geprüft.

Verantwortung:	Team Schule und Schulverwaltung/Fachdienst Jugend und Bildung (Stadt Jena)
Beteiligte:	Staatliches Schulamt Ostthüringen, Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Arbeitsbündnis Jugend und Beruf
Zuständiger Ausschuss:	Sonderausschuss Schulentwicklungsplanung und schulische Bildung

6 Wohnungslosigkeit

(Verdeckte) Wohnungslosigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen wirkt sich negativ auf den Besuch der allgemeinbildenden bzw. berufsbildenden Schule aus. Lösungen für von Wohnungslosigkeit bedrohten jungen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, wie z. B. die Schaffung von Unterkunftsmöglichkeiten, werden konzeptionell entwickelt und umgesetzt. Die Bedarfe müssen hierfür erhoben werden.

Verantwortung:	Fachdienst Soziales (Stadt Jena) und Fachdienst Jugendhilfe (Stadt Jena)
Beteiligte:	Arbeitsbündnis Jugend und Beruf, Jugendhilfeplanung (Stadt Jena), Fachdienst Jugend und Bildung (Stadt Jena)
Zuständiger Ausschuss:	Jugendhilfeausschuss, Sozialausschuss

7 Erfüllung der Schulpflicht

Zuweilen gelten einzelne Schüler_innen mit Problemlagen als „nicht beschulbar“. Wenn keine der vorhandenen Ersatzmaßnahmen greifen, müssen diese Schüler_innen der Schule fernbleiben. Die Stadt Jena fühlt sich verantwortlich, eine Lösung für diese Problemstellung gegenüber dem zuständigen Rechtsträger einzufordern. Die Bearbeitung erfolgt entsprechend unter Leitung der Schulaufsicht und unter Mitwirkung der Stadt Jena.

Verantwortung:	Team Schule und Schulverwaltung/Fachdienst Jugend und Bildung (Stadt Jena)
Beteiligte:	Staatliches Schulamt Ostthüringen, Fachdienst Jugendhilfe (Stadt Jena)
Zuständiger Ausschuss:	Jugendhilfeausschuss

8 Unterstützungsmöglichkeiten der vhs Jena

Es wird geprüft, ob die vhs Jena an dem sehr umfangreichen Akkreditierungsverfahren der AZAV-Trägerzulassung teilnimmt, um eine Zulassung als Träger nach den Vorgaben des SGB III und der AZAV zu erlangen. Mit einer Zertifizierung bzw. Zulassung als Träger arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen würde die vhs die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllen, im Auftrag einer Arbeitsagentur oder eines Jobcenters tätig zu werden. Damit wäre es beispielsweise möglich, dass der Erwerb von Schulabschlüssen an der vhs durch SGB II-Bezieher_innen von jenaarbeit gefördert würde. Derzeit können immer wieder Interessierte nicht an den Kursen teilnehmen, weil eine Kostenübernahme aufgrund der fehlenden Zertifizierung nicht möglich ist. Eine Zertifizierung und Entwicklung von Maßnahmen für die verschiedenen Zielgruppen, insbesondere in den Bereichen Kaufmännische Weiterbildung und Berufliche Sprachkompetenzen, aber auch im Bereich der Aktivierungsmaßnahmen, hängt maßgeblich von den künftigen personellen Ressourcen der vhs ab.

Darüber hinaus werden externe Schulabschlussmöglichkeiten verstetigt und Angebote im Bereich Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache ausgebaut. Die vhs Jena bietet wieder verstärkt Studienvorbereitungskurse in Zusammenarbeit mit den Jenaer Hochschulen an.

Verantwortung:	vhs Jena
Zuständiger Ausschuss:	Ausschuss für Bildung und Kultur

B Handlungsempfehlungen

1 Handlungsfeld: Abschlüsse an allgemeinbildenden Jenaer Schulen

1.1 Erfolgreiche Bildungsverläufe ermöglichen

Herausforderung und Handlungspotential

Trotz der insgesamt sehr erfolgreichen Bildungsverläufe an den allgemeinbildenden Jenaer Schulen mit hohen Bildungsabschlüssen gibt es risikobehaftete Bildungsverläufe.

Das Jenaer Schulsystem soll allen Schüler_innen bestmögliche individuelle Bildungsverläufe mit gelingenden Übergängen ermöglichen (vgl. Chancengerechtigkeit, Jenaer Bildungsleitbild 2017, S. 11). Eine besondere Verantwortung kommt hier der Schulaufsicht zu. Das Verlassen der Schule ohne Abschluss soll grundsätzlich vermieden werden. Ein gut aufgestelltes Übergangsmanagement – insbesondere für Risikogruppen – trägt dazu bei, die berufliche und gesellschaftliche Integration aller zu gewährleisten.

Handlungsempfehlung 1

- ▶ Die Stadt Jena folgt den Empfehlungen des Deutschen Städtetags (vgl. Münchner Erklärung 2012) hinsichtlich einer erweiterten Schulträgerschaft und zur Gestaltung von Bildungsprozessen vor Ort „im Rahmen einer staatlich-, kommunalen und zivilgesellschaftlichen Verantwortungsgemeinschaft“ (Rombey 2012, S.1). Insbesondere an den Schnittstellen von Schule, Berufsausbildung und Studium ist aufgrund der Vielzahl an Akteur_innen Kooperation notwendig. In gemeinsamer Verantwortung von Schulaufsicht sowie Schul- und Jugendhilfeträger wird das Schulsystem zugunsten von mehr Chancengerechtigkeit weiterentwickelt.
- ▶ Die Zusammenarbeit zwischen Schule, Schulaufsicht und Schulverwaltung wird mittels der zum Schuljahr 2019/20 etablierten Schulspezifischen Entwicklungsgespräche intensiviert.

Handlungsempfehlung 2

- ▶ Schulinterne individuelle Förderung und Nachhilfe sollen beginnend bei den grundlegenden Fachkompetenzen gestärkt werden.
 - ▶ Schulinterne Möglichkeiten der pädagogischen Förderung und Differenzierung sollen ausgeschöpft werden.
 - ▶ Vorhandene Nachhilfesysteme (wie z.B. „Schüler helfen Schülern“, Lernförderung im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaktes, Ferienkurse), die mit Unterstützung der Kommune erfolgen, sollen überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt oder ausgebaut werden (vgl. Maßnahme Lernförderung, Integrationskonzept 2020, S.16). Die kommunale Informationspolitik für diese Maßnahmen wird intensiviert

und konkretisiert, um die Zielgruppen noch besser zu erreichen.

- ▶ Das Monitoring zum Bildungs- und Teilhabepakt wird qualifiziert.

Handlungsempfehlung 3

- ▶ Schulverweigerung ist ein Risikofaktor für gelingende Bildungsbiografien. Das TMBWK hat 2013 die „Fachliche Empfehlung zum Umgang mit Schuldistanz in Thüringen“ herausgegeben, die flächendeckend an Jenaer Schulen umgesetzt werden sollen. Dies ermöglicht dem verantwortlichen Unterstützungssystem der Jugendhilfe frühzeitige Intervention sowie eine realistische Einschätzung des Ausmaßes an Schulverweigerung.
- ▶ Alle Schulen sollen die gleiche Verfahrensweise zum Umgang mit Schulverweigerung entsprechend den Handlungsempfehlungen des TMBWK nutzen. In den Schulspezifischen Entwicklungsgesprächen wird die Vorgehensweise mit den Schulen besprochen.
- ▶ (Verdeckte) Wohnungslosigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen wirkt sich negativ auf den Schulbesuch aus. Lösungen für von Wohnungslosigkeit bedrohten jungen Menschen, wie z.B. die Schaffung von Unterkunftsmöglichkeiten, sollen entwickelt werden. Diese Frage ist im Jugendhilfeausschuss zu prüfen.
- ▶ Ein Teil der Schüler_innen mit Problemlagen ist nicht beschulbar. Vereinzelt müssen Schüler_innen der Schule fern bleiben, weil keine Ersatzmaßnahmen greifen. Für Jena ist eine schulpflichterfüllende Lösung für diese Gruppe von Kindern und Jugendlichen unter Leitung der Schulaufsicht und gemeinsam mit Schulverwaltung, Jugendhilfe sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie zu etablieren.

Handlungsempfehlung 4

- ▶ Die VHS Jena bietet Kurse zur Erlangung allgemeinbildender Schulabschlüsse (z.B. Hauptschulabschluss) an. Es sind Lösungen zu prüfen, wie bei vorliegender Bedürftigkeit Kosten übernommen werden können (vgl. auch B3.7, Handlungsempfehlung 3).

Handlungsempfehlung 5

- ▶ Es fehlt bisher eine kommunale Strategie für ein Übergangsmanagement von Risikogruppen. Hierfür ist die Entwicklung einer Jenaer Bildungskette zum Übergang Schule – Berufsausbildung/Studium – Beruf unter Federführung des Arbeitsbündnisses Jugend und Beruf (perspektivisch: Jugendberufsagentur) zu prüfen. Das Konzept der Übergangskonferenzen aus dem Projekt „Vorteil Jena“ soll Bestandteil der Bildungskette sein. Folgende Detailfragen finden in der Strategie Berücksichtigung:
 - ▶ Es kommt wiederholt zur parallelen Nutzung von Angeboten, ohne dass eine Abstimmung zwischen den Institutionen erfolgt. Dieses Phänomen wurde u.a., aber nicht nur, für Jugendliche mit Migrationshintergrund geschildert, die Unterstützung durch Jugendzentren, Streetwork und den Jugendmigrationsdienst parallel zur Schule erhalten. Zudem ist die Nachfrage nach Berufsorientierung durch Jugendliche mit Migrationshintergrund in Jugendzentren an sich hoch.
 - ▶ Vereinzelt treffen Einrichtungen der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und von Berufsinformessen auf

Schüler_innen, die nach eigener Aussage gar keine Berufsorientierung an der Schule erfahren haben.

- ▶ Unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen fehlt die Unterstützung der Eltern bei der Berufsorientierung. Es wird empfohlen den besonderen Bedarf von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in den Unterstützernetzwerken aufzugreifen.
- ▶ Alle Netzwerkpartner_innen im Bereich der Berufsorientierung sollen für besonders risikobehaftete Zielgruppen sensibilisiert werden und in die Umsetzung der Strategie eingebunden werden.
- ▶ Schwerbehinderte Jugendliche sollen in der Berufsorientierung stärker berücksichtigt werden.

1.2 Schüler_innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf besonders berücksichtigen

Herausforderung und Handlungspotential

Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. Behinderung unterscheiden sich strukturell im Erwerb von Abschlüssen von Lernenden ohne sonderpädagogischen Förderbedarf und verlangen einen besonderen Fokus im Übergangsmanagement. Der Stadt Jena als Arbeitgeberin kommt hier eine besondere Verantwortung mit Vorbildfunktion zu.

Handlungsempfehlung 1

- ▶ Eltern fordern in Jena zunehmend inklusive berufliche Bildungswege für ihre Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf. In diesem Zusammenhang besteht der Bedarf Beratungsangebote auszubauen und transparent zu kommunizieren.
- ▶ Es wird ein kommunales Modellprojekt zur Gewährleistung gelingender Übergänge für Schüler_innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf entwickelt. Die Stadt Jena übernimmt die Verantwortung als Arbeitgeberin und Ausbilderin, Praktika sowie berufliche Einsatzmöglichkeiten für junge Menschen mit Förderbedarf offensiv anzubieten. Gute Beispiele, wie die berufliche Integration gelingen kann, z.B. in Jenaer Kindertagesstätten und in der Grünpflege beim Kommunalservice Jena, werden dargestellt (vgl. Maßnahme Stadt Jena als Ausbilderin und Arbeitgeberin für Jugendliche mit Förderbedarf, Armutspräventionsstrategie 2019, S. 41).

Handlungsempfehlung 2

- ▶ Im Rahmen des Bildungsmonitorings wird die Entwicklung des Gemeinsamen Unterrichts und des Förderzentrums weiterhin empirisch beobachtet und Ableitungen getroffen. Stadtverwaltung, Politik und Fachpublikum werden informiert.

1.3 Schüler_innen mit Migrationshintergrund besonders berücksichtigen

Herausforderung und Handlungspotential

Absolvent_innen mit Migrationshintergrund schneiden bei den Bildungsabschlüssen deutlich schlechter ab als Schüler_innen ohne Migrationshintergrund. Ursachen hierfür liegen zum einen in den Fluchtbewegungen im Jahr 2015 und 2016 begründet. Ein Teil der Schüler_innen mit Migrationshintergrund mündete dadurch bildungsbiografisch spät ins deutsche Schulsystem und hatte damit nicht die gleichen Chancen auf Erreichen der entsprechenden Abschlüsse wie Schüler_innen ohne Fluchthintergrund. Zum anderen besteht ein Zusammenhang zwischen sozioökonomischen Status und Migrationshintergrund, der sich negativ auf den Bildungserfolg auswirkt (vgl. Maaz o.J., S. 6).

Den Folgen ungleicher Startchancen und sozioökonomischer Faktoren soll entgegen gewirkt werden.

Handlungsempfehlung 1

- ▶ Der ungleiche Startchancen nach sich ziehende Zuwanderungseffekt mit negativen Folgen auf den individuellen Bildungserfolg soll durch Formate individueller Unterstützung und Förderung verringert werden. Insbesondere besteht der Auftrag an das Schulsystem, auch gemeinsam mit außerschulischen Bildungsakteuren, dem Zusammenhang zwischen sozioökonomischem Status und Bildungserfolg durch individuelle Förderung entgegen zu wirken (vgl. Maßnahme migrationssensible Unterstützung, Integrationskonzept 2020, S. 13). Die Stadt sollte in diesem Bereich weiterhin steuernd tätig sein und konkrete Maßnahmen gemeinsam mit schulischen und außerschulischen Bildungsakteuren entwickeln. Das Integrationskonzept der Stadt Jena sowie die Armutspräventionsstrategie der Stadt sind umzusetzen.

Handlungsempfehlung 2

- ▶ Segregation ist für die einzelne Schule, aber auch für ganze Stadtteile eine besondere Herausforderung. Die Zusammenarbeit zwischen Team Schule/Schulverwaltung, Büro für Migration und Integration, Team Integrierte Sozialplanung und dem Fachdienst Stadtentwicklung im Rahmen der Schulnetzplanung soll im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung systematisch fortentwickelt werden. Methodisch soll verstärkt mit klein- und sozialräumlichen Analysen gearbeitet werden. Aktuelle Fragen, wie z.B. Verteilung von Schüler_innen, Spracheinstufungstests oder Bündelung von Sprachförderung zur Integration von Schüler_innen mit Migrationshintergrund sind hier zu besprechen.

Handlungsempfehlung 3

- ▶ Sprache ist ein wichtiger Faktor für gelingende Bildungsbiografien. Sprachbildung soll frühzeitig in der Kita ansetzen, um gleiche Startchancen zum Schuleingang zu ermöglichen (vgl. Maßnahme Sprachbildung und Sprachförderung, Armutspräventionsstrategie 2019, S. 44; Maßnahme Sprachliche Förderung, Integrationskonzept 2020, S. 15). Die Sprachfördermöglichkeiten sollen auch über die gesamte Schulzeit angeboten werden. Über verstärkte Elternarbeit sollen die Eltern sensibilisiert, integriert und die familiäre Sprachkompetenz erhöht werden (vgl. Maßnahme Alltagsbildung, Integrationskonzept 2020, S. 18).

Handlungsempfehlung 4

- ▶ Die Stadt Jena verstärkt ihr Engagement bei der Ausbildung und Beschäftigung von Migrant_innen und wirbt gezielt für Praktika Jugendliche mit Migrationshintergrund an (vgl. Maßnahme Ausbildung und Beschäftigung von Migrant_innen, Armutspräventionsstrategie 2019, S. 41).

2 Handlungsfeld: Berufsorientierung

2.1 Spezifische und individuelle Berufsorientierung weiterentwickeln

Herausforderung und Handlungspotential

Übergänge gelten als sensible Phasen in Bildungsbiografien, weil soziale Ungleichheiten hier besonders wirken. Eine geschlechterreflektierende, spezifische und individuelle Berufsorientierung kann dazu beitragen, Problemlagen im Übergang zur beruflichen Ausbildung oder zum Studium abzuschwächen.

Handlungsempfehlung 1

- ▶ In Jena sollen die verschiedenen Akteure der Berufsorientierung – vor allem Kommune und Land, Agentur für Arbeit und Wirtschaft sowie allgemeinbildende Schulen, berufsbildende Schulen und Hochschulen – stärker aufeinander bezogen und ihre Zusammenarbeit bzw. Abstimmung kommunal koordiniert werden. Eine stringente, ineinandergreifende Berufsorientierung und Übergangsgestaltung ist das Ziel. Die Kommunikation aller Beteiligten im Bereich Berufsorientierung wird gestärkt und die Verbindlichkeit der Kooperation erhöht.

Verantwortlich zeichnen sich hier JenaWirtschaft mit der Steuergruppe Berufsorientierung (Jenaer Allianz für Fachkräfte), wie auch das Arbeitsbündnis Jugend und Beruf (perspektivisch: Jugendberufsagentur, bestehend aus Agentur für Arbeit, Jugendamt, Staatliches Schulamt Ostthüringen, jenarbeit). Eine Vertretung von jenarbeit nimmt zukünftig an der Steuergruppe Berufsorientierung teil.

Handlungsempfehlung 2

- ▶ Die Stadt Jena nimmt ihre Verantwortung im Bereich Berufsorientierung umfassend wahr. Formate und Strukturen wie die Schuldialoge von JenaWirtschaft mit den weiterführenden Schulen zum Thema Berufsorientierung, das Portal „Jupiter“ zur Berufsorientierung sowie der Berufsinformmarkt, der von der Stadt Jena unterstützt wird, werden weitergeführt (vgl. Maßnahmen zum Übergangmanagement Schule-Berufsausbildung/Studium/Beruf, Armutspräventionsstrategie, S. 46) und im Hinblick auf verschiedene, insbesondere sensible, Zielgruppen weiterentwickelt. Ein weiterer Fokus soll auf die Bereitstellung von (Langzeit-)Praktika durch Jenaer Firmen gelegt werden.

Um dies zu gewährleisten sollte geprüft werden, ob langfristig eine Stelle für das Thema Berufsorientierung bei JenaWirtschaft geschaffen wird.

2.2 Eltern in der Berufsorientierung stärken

Herausforderung und Handlungspotential

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und häufigste Unterstützungsinstanz der Jugendlichen bei der Entscheidung über ihren beruflichen Bildungsweg. Sie sollen deshalb noch mehr in den Berufsorientierungsprozess eingebunden werden.

Angesichts der gestiegenen Komplexität von Ausbildungs- und Studiengängen sowie Berufen sollen Eltern intensiv zur Phase des Übergangs Schule – Berufsausbildung/Studium informiert und beraten werden, um passgenaue Berufswahlentscheidungen der Jugendlichen zu ermöglichen. Eltern benötigen leicht zugängliche und umfassende Informationsangebote.

Handlungsempfehlung 1

- ▶ Es wird empfohlen, ein systematisches Konzept zum Thema Elternarbeit für Jena zu entwickeln, das die schon vorhandenen guten Praxisbeispiele integriert (z.B. Plattform Jupiter, Flyer „Wohin nach der Schule?“, Berufs-Info-Markt). Für verschiedene Elterngruppen braucht es zielgruppensensible Ansprachen, Formate (u.a. Aktivierung) und Informationsmaterialien (vgl. Maßnahmen Zugänge zum Bildungssystem, Migrationssensible Informationsmaterialien, Zielgruppenspezifische Beratungsangebote, Integrationskonzept 2020, S.14).
- ▶ Eltern mit Migrationshintergrund, Eltern von Schüler_innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie Eltern ohne Schulabschluss sollen besondere Unterstützung erfahren.
- ▶ Über verschiedene Bildungswege besonderer Zielgruppen sollte intensiver informiert werden (z. B. theoriegeminderte Ausbildung).

Handlungsempfehlung 2

- ▶ Um die Berufsorientierung weiter zu professionalisieren und Expert_innen außerhalb des Elternhauses zu stärken, müssen die Rahmenbedingungen für schulische und außerschulische Akteure wie auch deren inhaltliche Ausrichtung in der Berufsorientierung verbessert werden.
 - ▶ Die schulische Berufsorientierung muss personell verstärkt werden, Angebote der Berufsorientierung für Schulen sollen über eine Regelfinanzierung abgedeckt und nicht über Maßnahmen des ESF finanziert werden. Gerade die durch den ESF und die Agentur für Arbeit geförderten Maßnahmen der Berufsfelderkundung und Berufsfelderprobung sollen vielfältiger und individueller sein als bisher. Die bisherigen fünf Berufsfelder sowie eine Spezialisierung nur auf MINT-Berufsfelder bzw. Studiengänge für Gymnasiasten werden der aktuellen Arbeitswelt nicht gerecht.
 - ▶ Die Interkulturelle Bildung für Lehrer_innen soll verstärkt werden, um Eltern mit Migrationshintergrund besser unterstützen zu können.
 - ▶ Schulen und ihre Kooperationspartner_innen sollen die Möglichkeiten einer beruflichen Ausbildung konkret für Schüler_innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufzeigen.

2.3 Geschlechterreflektierende Berufsorientierung etablieren

Herausforderung und Handlungspotential

In der Wahl von beruflicher Ausbildung und Studium zeigen sich persistente geschlechtsspezifische Unterschiede. Die auf individuellen Interessen und Fähigkeiten basierende Berufsorientierung wird weiter entwickelt.

Handlungsempfehlung 1

- ▶ Die Berufsorientierung soll auf individuellen Interessen und Fähigkeiten basieren. Dies setzt voraus, dass schon ab der frühkindlichen Bildung pädagogisches Handeln und Bildungsangebote durch Diversität gekennzeichnet sind (vgl. TMBJS 2019, S. 24-25). Konkrete Angebote, um vielfältige Berufs- und Lebenswelten kennenzulernen sowie Möglichkeiten zum Ausprobieren verschiedenster Berufsfelder, sollen geschaffen werden.

3 Handlungsfeld: Berufliche Ausbildung

3.1 Schulabbrüche senken

Herausforderung und Handlungspotential

Das Ausmaß an Schulabbrüchen im beruflichen Ausbildungssystem vor allem in der 1. Jahrgangsstufe ist wesentlich höher als im allgemeinbildenden Schulwesen. Zur Verringerung von Schulabbrüchen müssen alle Akteure, von Schule über Jugendhilfe, Unternehmen und Kammern zusammenwirken und ihre Möglichkeiten ausschöpfen.

Handlungsempfehlung 1

- ▶ Schulsozialarbeit an berufsbildenden Schulen, insbesondere in den BVJ-S-Klassen, soll bedarfsgerecht fortgeführt werden. Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII hat in diesem Zusammenhang den Auftrag, junge Menschen, die in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, bei ihrer schulischen und beruflichen Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und sozialen Integration zu fördern.

Handlungsempfehlung 2

- ▶ Es ist zu empfehlen, dass die Kammern ihre Personalstellen zur passgenauen Besetzung von Ausbildungsstellen, die kleine und mittlere Unternehmen bei der Auszubildendensuche unterstützen, weiterentwickeln und verstetigen. Ziel sollte dabei sein, auch während der Ausbildung bis zur Einmündung in den Beruf bei schulischen, beruflichen und sozialen Problemlagen zu unterstützen.

Handlungsempfehlung 3

- ▶ An berufsbildenden Jenaer Schulen sollen für Schüler_innen mit Migrationshintergrund Lösungen zum Erwerb der jeweils benötigten Fachsprache entwickelt werden.

Handlungsempfehlung 4

- ▶ Die Ursachen von Schulabbrüchen sollen durch das Bildungsmonitoring der Stadt Jena näher analysiert werden.

3.2 Geschlechterunterschiede in der beruflichen Ausbildung verringern

Herausforderung und Handlungspotential

In der Wahl eines beruflichen Ausbildungsweges zeigen sich persistente geschlechtsspezifische Unterschiede. Männer besuchen häufiger das Duale Ausbildungssystem und machen häufiger eine Ausbildung in den Bereichen Industrie und Handel sowie Handwerk. Frauen absolvieren häufiger eine schulische Ausbildung, vor allem in den Sozial-, Gesundheits- und Erziehungsberufen.

Sowohl Frauen als auch Männern sollen breitere Berufswahlmöglichkeiten nach ihren eigenen Interessen und Fähigkeiten eröffnet werden, um Engpässen in der Deckung des Fachkräftebedarfs insbesondere in den Gesundheits-, Sozial- und Erziehungsberufen sowie im verarbeitenden Gewerbe entgegenzuwirken.

Handlungsempfehlung 1

- ▶ Um das geschlechtsspezifische Wahlverhalten von Ausbildungsberufen aufzubrechen, ist eine geschlechterreflektierende und auf individuellen Interessen und Fähigkeiten basierende Berufsorientierung notwendig (vgl. Kapitel B 2.3, Handlungsempfehlung 1).

Handlungsempfehlung 2

- ▶ Um dem prognostizierten Fachkräftebedarf zu begegnen, soll die Attraktivität von Ausbildungen im Bereich Industrie und Handwerk für Frauen sowie in Sozial-, Gesundheits- und Erziehungsberufen für Männer gesteigert werden.

3.3 Passung auf dem Jenaer Ausbildungsmarkt erhöhen

Herausforderung und Handlungspotential

Die Passung zwischen Ausbildungsstellen und Bewerber_innen auf dem Jenaer Ausbildungsstellenmarkt ist höher als auf Thüringer und bundesdeutscher Ebene. Dennoch hat sich das Passungsproblem zwischen Angebot und Nachfrage in Jena in den vergangenen Jahren durch eine starke Verringerung der gemeldeten Bewerber_innen und Zunahme der gemeldeten Berufsausbildungsstellen zugespitzt.

Die Passung zwischen Angebot und Nachfrage soll gesteigert werden, um sowohl die Anzahl unversorgter Bewerber_innen als auch unbesetzter Ausbildungsstellen zu verringern.

Handlungsempfehlung 1

- ▶ Vorhandene Angebote der Berufsorientierung werden unter Leitung JenaWirtschafts gemeinsam mit der Steuergruppe Berufsorientierung spezifiziert, z.B. Kooperationen der Schulen hinsichtlich Berufsorientie-

rung halten und stärken, Schülerpraktika anbieten, Elternarbeit, Möglichkeiten des dualen Studiums stärker positionieren usw. (vgl. Fachkräftestudie Jena 2030, vgl. darüber hinaus Kapitel B2).

Handlungsempfehlung 2

- ▶ Interkulturelle Bildung von Bildungsakteuren in der beruflichen Ausbildung sollte verstärkt werden.

Handlungsempfehlung 3

- ▶ In der dualen Ausbildung werden nicht alle Ressourcen ausgeschöpft, um Schüler_innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Migrationshintergrund zu beschäftigen. Unternehmen und Akteure der Berufsorientierung sollten dahingehend sensibilisiert werden.

Handlungsempfehlung 4

- ▶ Das Angebot an Berufen für die zweijährige theoriegeminderte duale Ausbildung in Jena sollte erhöht werden.

3.4 Ausbildungsquote erhöhen

Herausforderung und Handlungspotential

Die Ausbildungsquote in den Betrieben ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Die Ausbildungsquote ist dabei in Jena niedriger als in Thüringen und Deutschland. Dieser Rückgang wirkt sich negativ auf die betriebliche Ausbildungsinfrastruktur aus. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen benötigen mehr Unterstützung.

Handlungsempfehlung 1

- ▶ Die Bereitschaft von Betrieben auszubilden – vor allem in Branchen mit hohem Fachkräftebedarf – muss weiter aktiviert werden.
 - ▶ Dabei gilt es insbesondere kleine und mittlere Betriebe zu unterstützen, die vor größeren Kosten und Risiken stehen, wenn sie ausbilden. Den Kammern kommt hier in der Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen eine besondere Rolle zu.
 - ▶ Unter Federführung der Kammern und unterstützt durch die Stadt Jena soll ein Netzwerk zur Schaffung von Kooperationsstrukturen von kleinen und mittleren Unternehmen aufgebaut werden. Dadurch sollen die Unternehmen bei der Schaffung von Rahmenbedingungen für die Ausbildung unterstützt werden, insbesondere die Verbundausbildung wird ausgebaut.

Praxisbeispiel: Verbundausbildungen der JENAER BILDUNGSZENTRUM gGmbH SCHOTT CARL ZEISS JENOPTIK, Ostthüringer Ausbildungsverbund

3.5 Inklusive Bildungswege in der beruflichen Ausbildung stärken

Herausforderung und Handlungspotential

An den berufsbildenden Schulen war die Förderquote in den vergangenen Schuljahren sehr gering. Eine belastbare Aussage zur Teilnahme von Schüler_innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf an den berufsbildenden Schulen kann jedoch nicht getroffen werden, da der Förderbedarf oft nicht mehr erfasst wird.

Differenzierte Unterstützungsangebote für Schüler_innen an berufsbildenden Schulen sollen entwickelt werden, um inklusive berufliche Bildungswege und individuelle Berufsabschlüsse zu ermöglichen.

Handlungsempfehlung 1

- ▶ Es sollen strukturell verbindlich verankerte Maßnahmen in Form von Einzelfallhilfe zur beruflichen Vorbildung an berufsbildenden Schulen und für die Integration in Ausbildungsbereiche für Schüler_innen mit sonderpädagogischen Förderbedarf entwickelt werden. Diese sind für alle drei berufsbildenden Schulen der Stadt zeitnah einzuführen.

Handlungsempfehlung 2

- ▶ Es benötigt differenzierte Angebote für Jugendliche ohne Schulabschluss. Hierfür wird empfohlen, die Anzahl der in Jena angebotenen BVJ- sowie BVJ-S-Plätze zu überprüfen und entsprechend des Bedarfs anzupassen. Insbesondere für Asylsuchende und Menschen mit Migrationshintergrund ab dem 16. Lebensjahr sollen mehr BVJ- bzw. BVJ-S-Plätze und andere bedarfsgerechte Maßnahmen vorgehalten werden.

Die These, dass an allen drei berufsbildenden Schulen der Stadt BVJ- und BVJ-S-Plätze benötigt werden, ist über die Schulnetzplanung der berufsbildenden Schulen zu klären.

Handlungsempfehlung 3

- ▶ Die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (auch berufliche Rehabilitation genannt) der Agentur für Arbeit bspw. theoriegeminderte Ausbildung werden stärker und transparenter kommuniziert.

3.6 Lehrkräfteproblematik an berufsbildenden Schulen thematisieren

Herausforderung und Handlungspotential

Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte an den berufsbildenden Jenaer Schulen ist hoch. In den nächsten 15 Jahren werden ca. 30 % der Lehrkräfte aus dem Schuldienst ausscheiden. Mittel- und langfristig bedeutet dies, dass es auch zukünftig einen hohen Bedarf an neuen Lehrkräften geben wird. Vertreter_innen der Stadt Jena sollen diese Problematik weiterhin gegenüber dem Freistaat Thüringen kommunizieren.

Handlungsempfehlung 1

- ▶ Der Dezernent für Familie, Bildung und Soziales thematisiert diese Problematik gegenüber dem TMBJS sowie gegenüber den Landtagsabgeordneten der Jenaer Wahlkreise.

3.7 Mehr Auszubildende für Jena gewinnen

Herausforderung und Handlungspotential

Engpässe bei der Besetzung von Ausbildungsstellen sind schon jetzt spürbar (vgl. Fachkräftestudie Jena 2030). Es bedarf verstärkter Anstrengungen, um mittel- und langfristig mehr Auszubildende für Jena zu gewinnen und dem Fachkräftebedarf zu begegnen. Die Steigerung der Attraktivität der beruflichen Ausbildung, insbesondere der dualen Ausbildung, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe zum einen von Kommune, Land, Bund und zum anderen von Seiten der Wirtschaft mit einer Vielzahl von Stellschrauben. Ein besonderer Fokus sollte dabei auf Synergien mit dem Umland gelegt werden.

Handlungsempfehlung 1

- ▶ Die Möglichkeit einer Ausbildung soll attraktiver werden und eine gleichwertige Rolle neben Studienmöglichkeiten in der Berufsorientierung spielen.

Handlungsempfehlung 2

- ▶ Die Jenaer Stadtkultur soll sich stärker auf Auszubildende ausrichten. Hierzu zählen verschiedene Aspekte, wie z.B. soziokulturelle Angebote sowie bezahlbarer Wohnraum (vgl. Fachforum „Jena wächst“ 2018). Die Lösung eines Azubicampus (vgl. pings Azubi-Kampus Fulda) soll geprüft werden.

Handlungsempfehlung 3

- ▶ Finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten bei beruflichen Bildungswegen, einschließlich in Bezug auf Wohnen, sollen verstärkt und transparent – auch durch die Stadt Jena – beworben werden.

4 Handlungsfeld: Studium

4.1 Differenziertes Studienangebot der Jenaer Hochschulen ausbauen

Herausforderung und Handlungspotential

Die gestiegene Diversität der Studierendenschaft und die veränderten Anforderungen des Arbeitsmarktes erfordern eine differenzierte Studiengestaltung und ein vielfältiges und zugleich spezialisiertes Angebot an Studiengängen der Jenaer Hochschulen. Die Internationalisierung der Studiengänge soll besondere Beachtung finden.

Handlungsempfehlung 1

- ▶ Die Studienformate des Teilzeitstudiums, des dualen und berufsbegleitenden Studiums sollen ausgebaut werden, um flexible Rahmenbedingungen zu schaffen, die sich individualisierenden Lebensumständen anpassen und gleichzeitig auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes reagieren.

Handlungsempfehlung 2

- ▶ Englischsprachige Studiengänge mit paralleler Deutschausbildung bzw. fakultative Module Deutsch als Fremdsprache sollen verstärkt angeboten werden.

Handlungsempfehlung 3

- ▶ Die Stadt Jena unterstützt die beiden Jenaer Hochschulen bei der Weiterentwicklung einer diversen Hochschulkultur (vgl. u.a. Maßnahme Begegnung und Selbstorganisation ausländischer Studierender, Integrationskonzept 2020, S. 16; vgl. Fachkräftestudie Jena 2030, S. 53).

4.2 Geschlechterunterschiede im Studium abbauen**Herausforderung und Handlungspotential**

In der Wahl des Studienganges und der zugehörigen Fächergruppen zeigen sich persistente geschlechtsspezifische Unterschiede. Frauen wählen häufiger Geisteswissenschaften sowie Medizin und Gesundheitswissenschaften und seltener Fächer aus der Gruppe der MINT-Studiengänge als Männer. Studierende sollen gestärkt werden, eine Studiengangswahl entsprechend den eigenen Interessen und Fähigkeiten zu treffen. Ein Aufbruch der geschlechtsspezifischen Studiengangswahl kann die Deckung des Fachkräftebedarfs erhöhen.

Handlungsempfehlung 1

- ▶ Die Attraktivität von MINT-Studiengängen für Frauen und von geisteswissenschaftlichen und humanmedizinischen Studiengängen für Männer wird gestärkt.

Handlungsempfehlung 2

- ▶ Die Berufs- und Studienorientierung soll hinsichtlich der Geschlechtersensibilität intensiviert werden.

Handlungsempfehlung 3

- ▶ Studienvorbereitungskurse – beispielsweise gemeinsam mit der Volkshochschule Jena – sollen verstärkt angeboten werden.

4.3 Studierende für Jena gewinnen**Herausforderung und Handlungspotential**

Nach einem Rückgang der Studierendenzahlen in Jena sind diese seit drei Jahren relativ stabil. Insbesondere nahm die Anzahl der Studierenden, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Jena erworben haben, ab, während die Anzahl der internationalen Studierenden zunahm. Dabei zeigt die „Fachkräftestudie Jena 2030“, dass die Studierendenzahl nicht zur Deckung des zukünftigen Fachkräftebedarfs der Stadt ausreicht. Die Stadt Jena unterstützt die Hochschulen bei der Gewinnung von Studierenden.

Handlungsempfehlung 1

- ▶ Studienabbrüche werden vermieden. Zu Alternativen im Bereich Studium und Ausbildung wird beraten (vgl. Fachkräftestudie Jena 2030, S. 54). Das Projekt PereSplus sollte verstetigt werden.

Handlungsempfehlung 2

- ▶ Studierende und Absolvent_innen sollen gewonnen und gehalten werden. Für internationale Studierende ist dabei ein höherer Unterstützungsbedarf notwendig. Die Stadt unterstützt die Einrichtung des Welcome Center Jena als Initiative von JenaWirtschaft. Das WCJ soll dabei als Kooperationspartner und Anlaufstelle, die Bemühungen der Jenaer Hochschulen unterstützen und die Verbindungen in die lokale Wirtschaft verstärken (vgl. Fachkräftestudie Jena 2030, S.51-53).

Handlungsempfehlung 3

- ▶ Die Stadt Jena wird die Weiterentwicklung der Jenaer Hochschullandschaft und die Position Jenas als Forschungs- und Wissenschaftszentrum weiterhin unterstützen. Die Kooperationsstrukturen zwischen Stadt, Wirtschaft und Wissenschaft zum einen und zwischen beiden Hochschulen zum anderen sollen weiterhin intensiviert werden.

Anhang

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe
AZAV	Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung
BA	Bundesagentur für Arbeit
BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
BVJ-S	Berufsvorbereitungsjahr Sprache
ESF	Europäischer Sozialfonds
MINT	Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik
PerePlus	Perspektive für Studienabbrechende – Fachkräfte für Thüringen
SBSZ	Staatliches Berufsbildendes Schulzentrum
SGB	Sozialgesetzbuch
TMBJS	Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
TMBWK	Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
vhs	Volkshochschule
WCJ	Welcome Center Jena

Literaturverzeichnis

- Deutscher Städtetag. 2012. Bildung gemeinsam verantworten. Münchner Erklärung des Deutschen Städtetages anlässlich des Kongresses „Bildung gemeinsam verantworten“ am 8./9. November 2012.
- Maaz, Kai. o. J. Chancengerechtigkeit im deutschen Bildungssystem. Blickwinkel, Deutsche UNESCO-Kommission e. V.
- Ketzmerick, Thomas und Winge, Susanne. 2019. Fachkräftestudie Jena 2030. Bedarf, Arbeitskräftepotenziale und Rahmenbedingungen für ihre Aktivierung. Jena: Zentrum für Sozialforschung Halle.
- KGSt. 2014. Kommunales Bildungsmanagement. Strategische Steuerung und Organisation, KGSt-Bericht Nr. 4/2014, Köln.
- Kolping Jugendwohnen Fulda gGmbH. 2020. pings Azubi-Kampus. <https://www.pings.de/>, zuletzt zugegriffen: 28.04.2020.
- Rombey, Wolfgang. 2012. Bildungskongress des Deutschen Städtetages 08.11.2012: Bildung gemeinsam verantworten. Abschlussrede. München.
- Stadt Jena. 2017. Aktionsplan „Inklusives Jena“. Jena.
- Stadt Jena. 2017. Bildung gemeinsam verantworten. Leitbild für Jena. Jena.
- Stadt Jena. 2019. Armutspräventionsstrategie der Stadt Jena. Handlungsfelder und Maßnahmen. Jena.
- Stadt Jena. 2019. Zweiter Bildungsbericht der Stadt Jena 2019. Übergänge an den Schnittstellen Schule, Berufsausbildung und Studium. Jena.
- Stadt Jena. 2020. Gesamtkonzept zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in der Stadt Jena. Integrationskonzept. 3. Aktualisierte Auflage. Jena.
- Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (Hg.) (2019): Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre. Weimar: verlag das netz.
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. 2013. Fachliche Empfehlung zum Umgang mit Schuldistanz in Thüringen. Erscheinungsformen, Ursachen, Grundsätze, Handlungsschritte. Erfurt.
- Vorteil Jena. 2020. <https://www.vorteiljena.de/gesund-lernen/netzwerke-fuer-bildungsuebergaenge/>, zuletzt zugegriffen: 09.09.2020. Gesamtleitung: Prof. Dr. Uwe Berger.

